

Der Taubenflüsterer will noch ganz hoch hinaus

Von Susanne Böhm

Für Mirko Jäger sind Vögel die Welt. Seit seiner Kindheit züchtet er Brieftauben. Trotz seiner jungen Jahre hat er sich bereits einen Namen gemacht. Jetzt richtet er einen internationalen Wettbewerb aus. Der Clou: Jeder kann mitmachen, auch ohne ein „Händchen“ für Tauben.

WOLDEGK. Mirko Jäger lebt für die Tauben. Das sagt der 28-Jährige nicht lax dahin, seit seiner Kindheit dreht sich beim ihm tatsächlich alles um die Vögel. Mit acht Jahren begann der Woldegker mit der Brieftaubenzucht, zusammen mit seinem Vater. Seit 1995 ist er selbst Züchter.

Nach seiner Landwirtschaftslehre arbeitete er als Schlagpfleger in Rheinland-Pfalz bei Raymund Hermes, einem von Deutschlands bekanntesten Brieftaubenzüchtern. Inzwischen ist Mirko Jäger hauptberuflich Brieftaubenzüchter – und das erfolgreich. Hunderte Pokale stehen auf Schränken in seinem Elternhaus. In diesem Jahr wurde er Gesamtsieger der Reisevereinigungs Uckermark und Dritter des Regionalverbandes der Brieftaubenzüchter, dem 670 Züchter aus ganz Mecklenburg-Vorpommern angehören.

Einen der Langstreckenwettbewerbe des Sommers wird er so schnell nicht vergessen: Da kam nicht nur eine seiner Tauben als erste ins Ziel, sondern gleich zehn. „Die kamen im Schwarm, schossen im Sekundentakt in den Schlag, ein Bombenergebnis.“

Glücksmomenten wie diesem geht viel Arbeit voraus. Jäger ist ganztägig mit seinen Tauben beschäftigt, lässt sie zu Trainingsflügen starten, reinigt die Schläge, füttert, gibt Wasser. Die Zuchttauben leben in Volieren, die Jungtauben in einem eigenen Gehege und die eigentlichen Sportler, die sogenannten Reisetauben, thronen hoch



Das ist die Taubenschlaganlage auf Usedom, in der der Woldegker Züchter im September einen internationalen Wettbewerb ausrichtet.

FOTO: HANS BRÜHL

oben auf dem Dach in ihrem Schlag. 140 Tauben hatte der junge Züchter in diesem Jahr. Die meisten sind verkauft, über den Winter behält er nur 20 wertvolle Zuchttiere.

Für die Trainingsflüge entfernt sich Mirko Jäger mit seinen Sporttauben vom heimischen Schlag. Oft geht es nach Neustrelitz, das sind knapp 40 Kilometer. Dort lässt er die Vögel frei. Wenn sie gut sind, fliegen sie mit bis zu 100 Kilometern pro Stunde schnurstracks nach Hause.

Manche sind schon vor ihrem Züchter wieder da. Bei Wettkämpfen legen die Sporttauben dann deutlich weitere Distanzen zurück, fliegen 600 Kilometer von Holland nach Deutschland oder bringen 1200 Kilometer aus Spanien hinter sich. Sie orientieren sich am Magnetfeld der Erde und am Sonnenstand.

Was macht eine gute Reisetaupe aus? „Sie braucht einen starken Heimkehrwillen, Kondition, Kraft – und sie muss was im Kopf haben.“ Es gibt Tauben, die brauchen bei den ersten Übungsflügen zwei Stunden von Neustrelitz nach Woldegk, nach ein paar Wochen nur noch 15 Minuten. „Sie müssen lernfähig sein.“ Gewinnen kann nur, wer mit Köpfchen kämpft.

Seine schönsten Erlebnisse hat ein Brieftaubenzüchter, wenn seine Tiere von einem langen Flug nach Hause

kommen. „Die Ankunft, da bekommt man einen Adrenalinschub. Man hält Ausschau, und dann taucht plötzlich ein Schwarm auf. Oft kommen sie auch nach und nach zurück, eine nach der anderen. Das ist spannend und schön.“

Die traurigsten Momente sind jene, in denen einer seiner Schützlinge verloren geht. Greifvögel sind die größten Feinde der Tauben. Ginge es nach Jäger, müsste es viel weniger Greifvögel geben. Seine Verluste sind zum Glück niedrig. Fast alle Tauben kommen heil zurück.

Für das nächste Jahr plant Mirko Jäger Großes: Auf Usedom veranstaltet er einen internationalen Wettkampf, bei dem mehr als 1000 Tauben an den Start gehen sollen: den Ostseeflug Usedom 2015. Zu diesem Zweck hat er eine Schlaganlage bei Neppermin gekauft und die Rechte an der etablierten Veranstaltung erworben. Mit dem Debüt will er sich als Wettkampfveranstalter weltweit einen Namen machen. „Mein Ziel ist, dass alles reibungslos abläuft, die Vögel gut ausgebildet werden und möglichst wenige verloren gehen.“ Dabei ist der Woldegker nicht nur Gastgeber, sondern auch Trainer und Tierpfleger in Personalunion. Bereits ab April liefern



Mirko Jäger aus Woldegk gehört zu den erfolgreichsten Brieftaubensportlern Mecklenburg-Vorpommerns. Hier zeigt der 28-Jährige eines seiner besten Tiere.

FOTOS (2): SUSANNE BÖHM



Aus den beschrifteten Ringen geht hervor, wo die Taube zu Hause ist, welchem Verband ihr Züchter angehört und wann sie geboren wurde. Die 9859 steht für Woldegk.

Beim Taubensport ist im Sommer Hochsaison. „Da stehe ich jeden Tag um 5 auf. Die Tauben müssen fliegen, bevor es heiß wird.“ An 19 Wochenenden sind Wettkämpfe angesetzt. An Wochentagen trainiert Mirko Jäger seine Tauben zwei Mal täglich.

Ärgernis bei Nacht und Nebel: Plötzlich teilt ein Zaun die Straße



Der Zaun auf einem Grundstück in der Schwentner-Straße verärgert Anwohner. Sie sehen in der unbeleuchteten Begrenzung auch eine Gefahr.

FOTO: MARLIES STEFFEN

Von Marlies Steffen

In einem Neustrelitzer Wohngebiet sorgt eine Absperrung für Ärger. Der Vermieter hat eine Erklärung für den Bau.

NEUSTRELITZ. Nicht nur am Neustrelitzer Schlossgarten sind Mauern offenbar gerade ein Thema (der Nordkurier berichtete). Nordkurier-Leser Ralf Nandelstädt wies auf eine „Mauer“ in seinem Wohngebiet hin: Einige Einwohner der Schwentner-Straße trauten ihren Augen nicht, als sie pünktlich nach dem Tag des Mauerfalls eine neue Absperrung präsentierten bekamen. Unästhetisch und nachts in der Dunkelheit kaum wahrzunehmen, stelle das Machwerk eine Gefahr

dar und versperre Rettungsdiensten den Weg.

„Ab sofort“ – so lautete am 9. November 1989 die knappe Antwort von Politbüro-Mitglied Günter Schabowski auf die Frage, wann die Öffnung der Mauer in Kraft trete. An jenen historischen Augenblick fühlen sich nun die Anwohner der Schwentner-Straße erinnert – „nur diesmal im umgekehrten Sinne“, ärgert sich der Leser.

Der Zaun wurde durch die Moderne Wohnungsbau-genossenschaft (MWG) errichtet. Anlass sei Wildparkerei auf dem MWG-Grundstück gewesen, sagt MWG-Vorstand Diana Grams auf Nordkurier-Nachfrage. Mieter aus den benachbarten Häusern der neuwo hätten dort häufig geparkt – obwohl die neuwo

selbst Parkflächen auf ihren Grundstücken ausweise.

Eine Behinderung für Rettungsfahrzeuge sei durch den Zaun nicht gegeben, betont Diana Grams. Diese Fahrzeuge seien auf dem rückwärtigen Teil des Grundstücks nicht unterwegs. Ohnehin handle es sich dort um keine Durchfahrt.

Die Container für Glas und Altkleider, die sich bislang am jetzt eingezäunten Teil des Grundstücks befanden, werden in den öffentlichen Verkehrsraum gestellt, versichert Diana Grams. Sie erinnerte auch daran, dass es von MWG-Mietern mehrfach Beschwerden über die Wildparkerei gegeben habe.

Kontakt zur Autorin
m.steffen@nordkurier.de